

Gammusholz

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die 1/10-
gespaltene Zeile 15 Pf.,
im Reklameteil 30 Pf.

Bei öfteren Wiederholungen
wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Audenstraße 1. Fernspr. 9.

Kommunikation erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.

Bezugspreis
Bad Somburg ein-
schließlich Bringelohn
2.50, durch die Post
(Postgebühren) M 2.25
im Vierteljahr.

Abonnementskarten: 20 Pf.
Einzelnummern: neue
10 Pf., ältere 10 Pf.

Die Ausgabe der Zeitung
beginnt nachm. 3 1/2 Uhr.

Buch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Novbr.
11.
12.

Beginn der vierten Jönzschlacht; dauert
ununterbrochen bis Ende des Monats; etwas
schwächt, auch noch in die erste Dezem-
berhälfte hinein. Die Italiener erleiden
Gesamtverlust von über 70 000 Mann.

Im Westen, wie auch dem größten Teile
zwischen Front andauernd Ruhe
Serbien überschreitet die Armee des
Königs von Gallizien den Kamm des Ja-
sberges und macht 1100 Gefan-
gen. Die bulgarische Armee setzt den Ro-
manienübergang fort.

Es geht ums Ganze.

Die Berufung des neuen Kriegsmini-
sters von Stein, die ehernen Worte, die er
bei seiner Antrittsrede zu der Vertretung des
deutschen Volkes gesprochen hat, lassen erken-
nen, welchem entscheidenden Punkt für die
Entwicklung unserer Geschichte wir angelangt sind.
Stein betonte der neue Leiter der Heeres-
verwaltung, daß er für die Nebenfragen keine
Aufmerksamkeit habe, sondern nur das eine große Ziel
vor Augen, die gewaltigen Anstrengungen, die
durch unsere eigenen Zurüstungen für
den Fortgang des Kampfes zu überwinden.
Das selbe Thema, das man jetzt von allen
Seiten der wirklich Eingeweihten behandelt.
Es steht die Zeit der härtesten
Anstrengungen bevor auch im
Westen, nicht nur die Zeit der stärksten
Anstrengung im Aushalten von Entbehrungen,
sondern auch der angespanntesten An-
strengung für die Zwecke des Krieges.
Stein benutzte denn auch der neue Kriegsmini-
ster die erste Gelegenheit, um eine Mah-
nung an die Front im Innern zu richten, sich
von den Engländern beschämen zu lassen,
wenn bei Gefangenen gefundenen Briefen
wieder hervorklingt, daß sie alles, auch

das härteste ertragen wollen, weil die Nation
und der Staat es verlangen. Es war nicht von
ungefähr, daß Herr von Stein so sprach, es
war nicht eine beliebige Wiederholung von
tausendmal gebrauchten Redewendungen, son-
dern es war ein Programm und ein Auf-
ruf zur Mithilfe, nicht bloß an den Reichstag,
sondern an das ganze Volk. Man mag aus
diesen Worten ahnen, was im Werke ist; un-
ser Volk wird bald noch genauer im einzelnen
hören, worauf es ankommt. Wenn es aber
immer noch nicht klar ist, daß unsere An-
strengungen wirklich aufs Ganze zu gehen
haben, weil sie ums Ganze gehen, den sollten
die immer sich erneuernden Äußerungen
aus dem Lager unserer Feinde darauf hin-
weisen, was sie mit uns vorhaben. So schreibt
im Anschluß an eine Studie von Maurice Al-
fassa: „Der Nachkrieg: Lothringisches Eisen
und lothringische Kohle“ der General Kalle-
terre:

„Drei Arten von Bürgschaften sind beim
künftigen Friedensschluß nötig: politische,
wirtschaftliche und militärische. Das loth-
ringische Becken gehört zu den unumgäng-
lich notwendigen wirtschaftlichen Bürgschaf-
ten. Nach Engerland und Lannan weist Al-
fassa unwiderleglich nach: daß es in Zukunft
zwischen Saar und Mosel kein industrielles
Monopol Deutschlands geben darf. Wir Sol-
daten fordern weitere Garantien. Die Stunde
ist noch nicht gekommen, um sie näher zu be-
zeichnen; doch lassen sie sich allgemein kurz zu-
sammenfassen in der Formel, die den politi-
schen Bürgschaften nicht vorgeht; in Zukunft
darf es keinen deutschen Soldaten mehr auf
dem linken Rheinufer geben.“ — Ebenso
schreibt André Lebon: „Für Frankreich wie
für die ganze Welt ist es politisch wie wirt-
schaftlich dringend notwendig, das Saar-
kohlengebiet und die lothringischen Erzminen
zu beherrschen und sich, falls die so zurückge-
wonnene Kohle nach Quantität und Qualität
nicht zur Ausbeutung der Minette ausrei-
chen sollte, anderwärts die Lieferung einiger
Millionen Tonnen zu sichern. Es handelt sich
dabei nicht um Besetzung neuer Gebiete aus
Eroberungslust oder Unterwerfung wider-
strebender Bevölkerung, sondern einzig um
wirklich wirksame Bürgschaften gegen eine
Wiederkehr wirtschaftlicher oder militärischer
Angriffslust der Deutschen. Je weniger man

sich dabei in die inneren Angelegenheiten der-
selben einmischte, um so eher wird es gelingen,
von neuem ihre atavistische Neigung zur
Anarchie zu erwecken, die sie vor dem Auftre-
ten der Hohenzollern für alle ihre Nachbarn
als wenig gefährlich erscheinen ließ. In der
Form politischer Selbständigkeit und wirt-
schaftlicher Abhängigkeit, welche Deutschland
zwischen Königgrätz und Sedan dem Groß-
herzogtum Luxemburg gab, haben wir einen
überaus wichtigen Präzedenzfall, den die
Verhandsmäße als Beispiel sehen müssen,
wenn ihr Werk Bestand haben soll.“

So muß also, wer in Deutschland nicht mit
Gewalt seine Augen den Tatsachen verschlie-
ßen will, deutlich sehen, wohin bei unseren
Feinden die Reise geht. Die Wünsche, die
hier zum Ausdruck kommen, stellen die allge-
meine Volksmeinung der Franzosen dar und
decken sich mit ähnlichen Plänen der Engländer,
die in der Zurückdrängung Deutschlands
auf einen geographischen Begriff gipfeln. Dar-
um wäre es Torheit, sich auf eine zunehmende
Friedensstimmung im Lager der Feinde ein-
zurichten. Im Gegenteil: Wie es bei diesen
ums Neueste geht, uns niederzuringen und
einem geschwächten und zerschlagenen Deutsch-
land ihren Willen zu diktieren, so muß es bei
uns ums Letzte gehen, um dies Schicksal von
uns abzuwenden. Wenn über kurz oder lang
die Andeutungen des neuen Kriegsministers
in die Tat umgesetzt werden, so wird für un-
ser Land der Augenblick gekommen sein, das
Letzte an Kraftentfaltung aus unserm Volks-
körper herauszuholen, was er hergibt.

Zur Lage.

Heftiges Artilleriefeuer herrschte vorge-
stern im nördlichen Teile des Somme-Ab-
schnittes. Feindliche Angriffe wurden in un-
serem Feuer niedergehalten. In dem blutge-
tränkten Gebiete vom Pierre Baast-Walde
griffen die Franzosen schwer an, jedoch immer
ohne Erfolg. Gestern war die Fliegeraktivität
eine große; unsere Flieger haben im Somme-
gebiet rückwärtige Bahnanlagen mit gutem
Erfolge angegriffen. 20 Flugzeuge wurden
zum Absturz gebracht; ein Großkampfflugzeug,
das mit 2 Motoren und 3 Maschinengewehren
ausgestattet ist und 3 Mann Besatzung trug,
ist unverfehrt in unsere Hand gekommen. In-

folge helleren Wetteres herrschte gestern über-
all erhöhte Artillerietätigkeit. Bei Pressoir
sahen wieder schwere für den Feind erfolg-
lose Kämpfe statt, wobei einige Häuser von
Sailly verloren gegangen sind.

Im Osten glückte gestern ein seit längerer
Zeit geplanter und wohl vorbereiteter Vorstoß
beiderseits von Stobowa an dem Schnittpunkt
Minsk-Baranowitsch. Die russischen
Stellungen wurden bereits im ersten Ansturm
in 4 Km. Breite genommen. Ueber 3000 Ge-
fangene fielen in unsere Hände. Der Vor-
gang beweist erneut die glänzende Bereit-
schaft und Sturmkraft unserer tapferen Trup-
pen. Erfreuliche Fortschritte sind auch an der
Südfront zu verzeichnen. In Siebenbürgen
wurde an der Nordostfront durch das Ein-
greifen bayrischer Truppen die Lage zu un-
seren Gunsten entschieden. Die Russen wur-
den zurückgedrängt. Wichtige Höhenstellungen
wurden an der Predeal-Strasse und am Alt
genommen. In diesen Kämpfen waren deutsche
und österreichisch-ungarische Truppen beteiligt.

In der Dobrubtscha tastete der Feind mit
Infanterie und Kavallerie vorsichtig nach
Süden vor, weshalb wir den kleinen Platz
Harsowa nach Bergung aller Vorräte geräumt
haben. Auf der Donau hatten die österreichisch-
ungarischen Monitore wieder einen schönen
Erfolg. Sie brachten u. a. 2 mit Petroleum
beladene Schlepplähne vom rumänischen an
das bulgarische Ufer.

In Italien Regen und Schnee, daher
Kampfpause.

Bevorstehende Freigabe der Kriegsziele.

München, 10. Nov. (U.) Der Berliner
Vertreter der Münchener Neuesten Nachrich-
ten meldet: Wie wir hören, laufen zwischen
den leitenden Stellen Erwägungen, die dahin
zielen, die Erörterung der Kriegsziele dem-
nächst frei zu geben. Die Entscheidung dürfte
nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Luftkämpfe.

Berlin, 10. Novbr. (WB. Amtlich.) In
der Nacht zum 10. Nov. griffen feindliche
Flugzeuge Ostende und Zeebrugge erfolglos
mit Bomben an. Im Verlaufe des Angriffs-

wiedergefundene Heimat. Roman von Franz Wolff.

... hatte eine Generalstabskarte hervor-
geholt.
„Ich habe sie vom Vater bekommen. Er
sagte, ich könnte sie brauchen.“
Er schlug sie auf.
„Südtirol!“
Da küßte es ihn, ihr seine Straße zu
— sie war schon als projektiert einge-
zeichnet —, dann fand sich auch der Weg längs
des Berges.
Der Jägersteig jedoch, dem er auf Ginos
gefolgt war, fehlte.
„Wo ein heimlicher, ein unbekannter Weg.
Und in dem Gedanken schon studierte er
den feinsten Sorgfalt die Karte.
Er maß und stellte genau die Entfernung
verglich und kam zum Endergebnis:
die Italiener erst den Gletscher hinter
ihres Haus bezwungen, so gelangten sie
dem kürzeren Wege, mit einer Ersparnis
von Tagen, nach Oesterreich. Damit war die
Verbindung gewonnen!
Ein beengendes Gefühl preßte ihm die
Lippen zusammen.
Nur darauf aber dachte er. War er denn
schon vom Wahn des geplanten Treu-
bruchs, von dem er in letzter Zeit so viel hatte
gehört, angesteckt? —
Da traf ihn leise die Frage der Annelies:
„Wie und weshalb bist denn eigentlich du
fürchterlichen Greis gekommen?! Der
war eine der herzbelemmenden Sagen-

gestalten erscheint, die aus grauer Vorzeit
herüberdüstern!“
Und er begann zu erzählen und redete, bis
ihn im Gedanken an Paolina sein Gefühl
überwältigt und er nichts mehr zu erzählen
hatte...
So ganz benommen war er vom Drange
seines Herzens, daß er die Gegenwart ver-
gessen hatte und nur in der Erinnerung lebte.
Daß er gar nichts anders fühlte, als den
Wunsch seines Herzens, daß ihn nur der Ge-
danke an Paolina erfüllte!
Es entging ihm das krampfartige Zuden
um den seinen Mund der Annelies, er sah
nicht ihre traurig verschleierte Augen...
Er malte nur aus seinen Sinnen heraus
das bedrückende Bild des Mädchens aus dem
Süden, ohne zu fühlen, wie sich der Schmerz
in das Herz des deutschen Mädchens schlich...
Alles an ihm war nur mehr Ausfluß sei-
ner trotzig wollenden Natur, der sieghaften
Kraft des Mannes!
So tat er ihr weh, ohne es zu ahnen,
denn er lebte nur in seiner Leidenschaft!
Als er endlich, wie auf eine Antwort war-
tend, schwieg, kam es fast tonlos von ihren
Lippen:
„Ich kann es mir nicht vorstellen, daß man
ein Mädchen so lieb haben kann, ohne es tiefer
zu kennen, ohne mit ihm wesensverwandt
zu sein. Aber das liegt wohl in meinem
schwereren Erfassen des Lebens. — Freilich der
Stimme unseres Herzens sollen und müssen
wir folgen...“
Nicht wahr!“ jubelte er, fast gierig nur das
Lehtgesagte erfassend.

Und dann setzte er rasch hinzu, daß es ihn
hier, da er nun doch ganz hergestellt sei,
nicht länger duerde. Vom Militär sei er frei,
also vermöge er der Stimme seines Herzens
zu folgen. Er wolle fort, Morgen schon.
Es war, als bliebe ihre Stimme aus,
als sie zu einer Erwidrerung ansetzte. Aber
sie bezwang den Sturm, der ungeheuren und
ungehört in ihr tobte, und sagte nur:
„Sag du die Pflicht, dann mußt du sie
wohl erfüllen.“
Menschenslos!
Das Glück des Lebens stand neben ihm
— und er merkte es nicht. Und was er für
die Stimme des Herzens hielt, war der stür-
mische Drang seines Blutes.
Vielleicht nichts anderes als ein Rausch.
Aber was opfern Menschen nicht alles, wenn
der Rausch betäubend über sie gekommen ist?
Da gehen sie an dem Geschenk, das ein
gutes Geschick für sie bereit hält, vorüber und
greifen nach der verhängnisvollen Gabe, die
ihnen die Leidenschaft vorgaukelt mit all dem
Zauber einer leuchtenden, berückenden Fata
Morgana. Sinneumnebelnd glückverheißend.
Und doch vergleichbar einer Märchenblume,
die nur alle hundert Jahre zum Lichte erwacht
und blüht u. dann wieder vergeht über einen
Tag...
Feliz merkte nicht, daß in den schluch-ein-
fachen Worten der Annelies ihre mühsam
zurückgedrängten Tränen zitterten, wie Reif-
tropfen, die auf erblühende Blumen fallen...
Und als er ihre Hand drückte, sie länger
in der seinen hielt, sah er auch nicht die
Schmerzen der Seele in dieser Hand.
Sah nicht, daß diese weiße, zartgeäderte
Hand den Eindruck machte, als hätte sie in un-

gezählten, schlaflosen Nächten das jammernde
Herz beruhigen wollen. —
14.
Es war am Pfingstamstag, als Felix in
der alten Kapanne des Wirtes Lanzari wie-
der eintraf. Sein Kommen hatte er angezeigt.
So wunderte es ihn also gar nicht, daß ein
Abendessen für ihn bereit stand und daß ihn
Lanzari mit seinem Sohne erwartete.
Festlicher als er je gedacht hatte.
Und eine entgegenkommende Liebenswür-
digkeit, ein begeisterter Wortschwall für ihn,
den heldenmütigen Kämpfer, der schier kein
Ende fand.
„Stolz kann der illustre Herrscher sein, daß
auch seine Herzen der Reserve so tapfer sind!“
schrie heiser Lanzari und trank dem „Helben“
zu: „Evviva!“
Hatte ihm doch sein Tonin, der ja ge-
wissenhaft die Zeitung lese, gesagt, daß Felix
die Auszeichnung des Signum cum laude er-
halten habe.
„Und wenn unser glorreicher König ein-
greift“, rief begeistert Tonin, „dann ist die
Strafe des signor wertvoll. Der Biadukt
trägt doch auch schwere Geschüh?“ fragte er
lauend und setzte, als ihn ein forschender
Blick Felix' traf, rasch fort:
„Santa Maria, signor, wenn wir auch
poversettis sind, so wollen wir doch unserem
Vaterland...“
„Evviva la patria!“ krächzte Lanzari.
„Unserem Vaterland“, ergänzte Tonin,
„durch Aufklärungen nützen! Zum Besten
Austrias!“
Und wieder hob er sein Glas.
(Fortsetzung folgt.)

wurde ein englisches Flugzeug zur Landung gezwungen und erbeutet. Der Insasse, ein englischer Offizier, wurde gefangen genommen.

Am 10. Uhr morgens griff ein deutsches Kampfflugzeug zwischen Kieuport und Dünsiraken zwei englische Short-Doppeldecker an, schoß einen davon ab und zwang den anderen zur Flucht.

Im Laufe des Vormittags stießen drei unserer Kampfflugzeuge quer ab Ostende auf ein überlegenes englisches Flugzeuggeschwader, das sofort angegriffen wurde. Nach einem längeren Luftgefecht wurde der Gegner abgedrängt. Die eigenen Flugzeuge erlitten nur unbedeutende Beschädigungen und sind sämtlich zurückgekehrt.

Ämtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 10. Novbr. (WB.)
Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war an diesen Stellen der Front die beiderseitige Feuertätigkeit lebhaft.

Im Somme-Gebiet erfolglose feindliche Teilangriffe bei Caucourt l'Abbaye, bei Gueudecourt, bei Lesboeuys und Pressoire. Stärkere französische Kräfte gingen beiderseits von Sailly vor; sie wurden, zum Teil im Nachkampf, abgeschlagen.

Die Flieger setzten ihre tagsüber sehr rege Tätigkeit in der mondhellten Nacht fort. In den zahlreichen Luftkämpfen haben wir im ganzen siebzehn (17) feindliche Flugzeuge, die Mehrzahl beiderseits der Somme, abgeschossen. Unsere Geschwader wiederholten ihre wirkungsvollen Angriffe auf Bahnhöfe, Truppen- und Munitionslager, besonders im Raume zwischen Péronne und Amiens.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unter Führung des Generalmajors von Boyna stürmten brandenburgische Truppen und das Infanterie-Regiment Nr. 401 in der Gegend von Strobowa in etwa 4 Kilometer Breite mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über den Strobowabach zurück. Unseren geringen Verlusten stehen bedeutende blutige Opfer des Feindes und eine Einbuße an Gefangenen von neunundvierzig (49) Offizieren, dreitausenddreihundertachtzig (3380) Mann gegenüber. Die Beute beträgt siebenundzwanzig (27) Maschinengewehre, zwölf (12) Minenwerfer. Der Russe hat auch hier wieder eine schwere Niederlage erlitten.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Unsere Angriffe im Ghergno-Gebirge nehmen einen günstigen Fortgang. Gelände, das in den seit dem 4. November hier im Gange befindlichen Kämpfen verloren gegangen war, wurde bereits fast vollständig zurückgewonnen.

Rumänische Bilder.

Königin Marie von Rumänien beginnt in der Times die Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln über Rumänien. Der erste derselben beschäftigt sich mit dem rumänischen Volke. Er enthält eine Fülle von Beobachtungen, die nicht ohne Interesse für die intime Kenntnis dieses Landes sind. Die Königin erzählt:

Rumänien ist ein Land reich an Früchten, endlosen Ebenen, wogenden Kornfeldern, tiefen Wäldern, Klippenstarrten Gebirgen, an Bächen, die im Frühjahr tosen und im Sommer träge dahinschleichen, an alles ausdörrender Sonnenglut, an eisigen Wintern und glühenden Sommern. Rumänien bildet das Bindeglied zwischen dem Osten und dem Westen.

Ich habe dreißig Jahre in diesem Lande zugebracht. Ich habe mich unter den niedrigsten der niedrigen bewegt, ich habe ihre Weiler besucht, diese Leute befragt und ihre neugeborenen Kinder in meinen Armen gewiegt. Diese Bauern sind arm und unwissend, vernachlässigt und abergläubig, trotzdem liegt ein gewisser Adel in ihrer Klasse. Sie sind nüchtern und mäßig. Der große gehätschelte Traum eines jeden ist, den Grund und Boden sein eigen nennen zu dürfen, den er bewirtschaftet. Die niedrigen Hütten besitzen eine einzige Tür und je ein winziges Fenster links und rechts von ihr. Der Rauch entströmt durch das mit einer dichten Strohschütte bedeckte Dach. Im Sommer sitzen die Frauen mit ihren Spinnroden vor den Türen, während die Herden inmitten von Staubwolken heimtrotten, und die Hunde wütend kläffen.

Der rumänische Bauer hat es nie eilig. Auf den endlosen Landstraßen ziehen im Sommer die Leiterwagen, im Winter die Schlitten träge und geduldig dahin. Von dürren Pferden gezogen schwanen die hölzernen Schlitten über den ungleichmäßigen Schnee. Der Bauer sitzt halb vergraben inmitten seiner Holzstapel, seines Heues oder seiner Maiskolben. Er sieht in dem zottigen Schafspelze des Winters

Im Predeal-Abschnitt wurden westlich von Azuga neue Fortschritte gemacht und rumänische Gegenangriffe beiderseits der Paßstraße abgeschlagen. Einhundertachtundachtzig (188) Gefangene und vier (4) Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Beiderseits des Alt erfolgreiche Gefechte, in denen sich neben bayerischer Infanterie und österreichisch-ungarischen Gebirgstruppen auch unser Landsturm besonders auszeichnete.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Bei Giurgiu erbeuteten Monitore zwei rumänische mit Petroleum beladene Schlepps. An der Dobrubtscha-Front keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Wien, 10. Novbr. (WB.) Ämtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Westlich der Vulkan-Paßstraße blieben rumänische Angriffe erfolglos. Beiderseits des Alt-Tales und südwestlich von Predeal gewinnen die verbündeten Truppen erneut Gelände, warfen den Feind in Stürmen aus seinen Stellungen und behaupteten diese gegen feindliche Gegenangriffe. 188 Gefangene und vier Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Auch im Ghergno-Gebirge macht unser Angriff günstige Fortschritte.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Strobowa stürmten deutsche Truppen in etwa vier Kilometer Breite mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über die Kiederung zurück. Außer großen blutigen Verlusten verloren die Russen 49 Offiziere, 3380 Mann an Gefangenen, 27 Maschinengewehre und 12 Minenwerfer wurden erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Monitore der k. u. k. Donauflottille erbeuteten bei Giurgiu zwei rumänische mit Petroleum beladene Schlepper.

Stafetten-Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Vojusa-Front gesteigerte feindliche Artillerietätigkeit. Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Konstantinopel, 10. Nov. (WB.) Bericht des Generalstabs vom 9. Nov.

In Vesten warfen wir in der Provinz Aserbeidschan den Feind, der am 3. November unsere bei Sakis liegenden Truppen anzugreifen versuchte, zurück und brachten ihm dabei Verluste bei.

ebenso malarisch aus wie in seinem sommerlichen weißen Kittel und unter dem breitrandigen Filzhute. Die rumänische Landschaft ist breit, staubig und schnurgerade. Die Bauernkarren schleppen sich auf ihr in endloser Reihe, einer hinter dem anderen, dahin. Ueberfällt sie die Nacht unterwegs, so werden die Zugochsen abgehockt und die Karren bis zum Morgen über den Grabenrand geschoben. Rumänien ist kein Land scharfer Farbkontraste. Nur greller Sonnenschein vermag die Schatten in lebhafteste Farbentzerte zu kleiden.

Die Gebirgsdörfer unterscheiden sich wesentlich von denen in der Ebene. Die Dörfer haben ein weniger elendes Aussehen, die Hütten sind größer und befinden sich in der Sonne wie fließendes Silber schimmernde Schindeldächer. Die Kleider der Bauern sind reich und abwechslungsreich, die Farbenwirkungen breiter getragen, denn die Häuschen sind vielfach von blühenden Gärten umgeben. Der Herbst besonders ist die Jahreszeit, in der man die Gebirgsdörfer aufsuchen muß, denn dann tragen auf den Zweigen ihr goldene Glori. Manches herzhafte Willkommen Klang mir dort entgegen und Blumen wurden mir mit vollen Händen gespendet. Bauernburtschen galoppierten auf mich zu, ließen ihre stinken gewandten Pferdechen um mich herum kourbettieren, schwenkten mit Blütenzweigeln bekränzte Banner und feuerten ihre Büchsen im Galopp ab. Die Glocken ertönten, in heiteren Farben gekleidete Frauen und Kinder streuten Blumen auf den Weg der Königin. Die Dorfstraße erhebt sich zumeist in der Mitte des Sprengels. Hier mußte die Souveränin ihren Wagen verlassen und sich zum Altar geleiten lassen, wo der Priester sie mit dem Kreuzifix in der Hand erwartete. Da gibt es weder Klumpheuten noch Schlichterheiten, weder Gedränge noch Lärmen. Der rumänische Bauer benimmt sich stets würdig, seine Frömmlichkeit äußert sich nicht in roher Weise. Auch die Jüge der Bauern behalten einen gewissen Ernst bei, ihre Kinder starren uns mit ernsten Gesichtern und höchst ausdrucksvollen Augen an. Die Bauern haben sich noch viele befremdliche

An der Kaukasusfront außer Schärmügel nichts von Bedeutung.

Sofia, 10. Nov. (WB.) Bericht des Generalstabs vom 9. Novbr.

Mazedonische Front: Außer dem üblichen Artilleriefeuer und Patrouillenunternehmungen ist von der ganzen Front nichts wichtiges zu melden.

Rumänische Front: An der Donau-Front in gewissen Abschnitten Artillerie- u. Infanteriefeuer. Zwei deutsche Kompanien mit einer Gruppe österreichisch-ungarischer Monitore unternahmen einen N. Streifzug auf das linke Ufer gegenüber dem westlichen Ausgang des Belen-Kanals und zwangen die Uferverteidigung zur Flucht. Die Kompanien kehrten mit mehreren Gefangenen und einem Munitionswagen zurück. In der Dobrubtscha leichte Zusammenstöße zwischen vorgeschobenen Abteilungen.

An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Die norwegische Antwortnote.

Berlin, 10. Nov. (WB.) Die Antwortnote der norwegischen Regierung auf den deutschen Protest in der Frage der Behandlung der Unterseeboote durch Norwegen ist im Auswärtigen Amt eingegangen. Die Note ist ein umfangreiches Dokument und legt zur Zeit zur Beratung seitens der beteiligten Stellen der Reichsregierung vor.

Wer schädigt die neutrale Schifffahrt.

An der holländischen Küste sind in der letzten Zeit 145 Minen angeschwemmt worden. Davon waren nur 13 deutscher, 121 aber englischer Herkunft, die übrigen unbekannter Nationalität. Die neutrale Schifffahrt wird daraus erkennen, daß sie gerade England den größeren Teil der Gefahren zur See verdankt, und welche Heuchelei die Engländer aufbringen, wenn sie immer wieder behaupten, daß sie im Gegensatz zur deutschen Kriegsführung die Neutralen besonders rücksichtsvoll behandelten. Dazu stimmt auch folgende Geschichte: Einer englischen Reisegesellschaft, die im Namen des englischen Roten Kreuzes Holland mit Varietéklünsten beglücken wollte, wurde auf der Ueberfahrt ein Apparat für drahtlose Telegraphie abgenommen. Auch hier handelt es sich zweifellos um einen ebenso heuchlerischen wie rücksichtslosen Neutralitätsbruch von seiten Englands, denn man kann nicht annehmen, daß diese fliegende englische Funkstation dazu dienen sollte, das Varietéprogramm der Gesellschaft der Welt auf drahtlosem Wege mitzuteilen.

Kaufschukladung der „Deutschland.“

Die Debatte über die praktische Verwendbarkeit der deutschen Handels-Unterseeboote will in der Entente-Prese nicht zur Ruhe

kommen. Mit einem Eifer, der deutlich zeigt, daß der Erfolg deutschen Wagemuts und Erfindungsgeistes verrät, haben englische, französische und italienische Blätter die Verwendbarkeit der Boote für einen regulären Transport von Gütern in Frage gestellt. Jept teilt ein neutrales Blatt in Kopenhagen eine deutsche Antwort auf diese Kritikeiten. Wie die Kopenhagener Zeitung mitteilt, hat die „Deutschland“ für weniger als eine Million Kaufschuk aus den Vereinigten Staaten mitgebracht, der Herstellung einer derart großen Menge Automobilreifen Verwendung gefunden, daß hiervon ein nicht unbedeutendes Quantum nach Dänemark ausgeführt werden konnte. Das durchaus nicht probenatisch gefärbte kann angesichts dieser Tatsache nicht umhin, der deutschen Leistung die vollste Anerkennung auszusprechen.

Postbeförderung auf der „Deutschland.“

Newport, 8. Novbr. Funkpruch des Leiters des WB. Bei Besprechung der Beförderung, daß die Postdirektion bereit sei, Vorschlag anzunehmen, Post nach Deutschland mit Unterseebooten zu schicken, sagt Newport in einem Leitartikel: Geschwindigkeit gibt es nicht mehr, die schnellen Dampfer gehen in den Häfen oder dienen zu Transporten, die langsameren Schiffe, die der Fahrt sind, können keine Geschwindigkeit garantieren, wenn sie gezwungen werden, britische Häfen anzulaufen um dort eine geschäftliche Zensur durchzumachen. Die „Deutschland“ würde die Geschwindigkeit der Schiffe sehr vergrößern, die bisher drei bis vier Tage zur Reise zwischen Berlin und Newport brauchen, wenn sie überhaupt ankommt. Kriegseinrichtung bietet das Unterseeboot einen Ausweg aus den Quälereien der Vermischungen und aus den Verzögerungen, die es mit den Schiffen in der Welt zu machen.

Amerika.

Wilson's Sieg.

Berlin, 10. Nov. (WB.) Der Berliner Vertreter der Associated Press hat folgende Telegramm erhalten: Wilson wurde mit 27 Stimmen gewählt. Der Senat wird nach bisherigen Ergebnissen mit einer Mehrheit von 12 Stimmen demokratisch sein. Die Zusammensetzung des Repräsentantenhauses noch zweifelhaft. Es wird eine demokratische Mehrheit nur erhalten, wenn fünf Republikaner wählen sollten.

Stadtnachrichten.

* Eine Stadtverordnetenversammlung findet im Saale des Rathhauses am Dienstag, 14. November abends 8 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt:

Bölkerviertel dieses Dorfes, von einem zum andren, besuchte dort die Kirche Nation und endete schließlich in der ländlichen Moschee, deren Inneres mit bleichten Terpihen behangen war. In einer Schar demütiger Türken kaufte ich merkwürdigen Gebeten, von denen ich Wort verstand.

An einem heißen Sommertage betrat ein kleines, fast vollständig von Türken wohntes Dorf. Ich verteilte Geld unter Armen und Krüppel. Verzückte Frauen len sich vor mir in bestrenklichen Gebeten und nannten mich Sultana. Sie wüßten mich zu berühren. Sie betasteten meine Hand, klopfen mir auf den Rücken, ein Weib griff mir selbst unter das Kinn. Einem Schwarm von Krähen schwarze halgten sie sich um mich herum und übersteteten mich mit frommen Wünschen. Frauen armer Moslem tragen weißbarme sene baushige Hosen und darüber einen Mantel, den sie unter der Nase zusammenhalten. Die Formen dieses Mantels neigen den Türkinnen jene unbeschreibliche Plastik das Auge entzücken und die ausschließlich Orient zu eigen ist.

Die Gesänge der Rumänen sind ihre Tänze schwerfällig; ihre Lieder wie langgedehnte Klagen. Sie spielen Weisen auf Flöten und spinnen die endlos aus, als wünschten sie, daß ihre sucht ewig ungestillt bleibe. Es gibt in Rumänien wenig Ruinen. Man findet kaum eine mittelalterliche Burg oder ein großes Dokument der Vorzeit. Ein nur zwei alte merkwürdige Bauwerke stammen noch aus den Zeiten der Rumäniens. Es sind das vierstöckige Türme, oben mit einer offenen Galerie stämmigen kurzen Säulen bestehend, die hier und dort öffnen sich in den mächtigen Wänden schmale Ausguckfenster. Es sind primitive Warttürme, halb Wachtürme, besetzte Bauernhäuser.

...Anspruchung ...Kriegs ...Friedrich ...Regim ...Krieg ...Sachsen ...feststell ...zwei Tag ...Schule ver ...der Defent ...Fortbil ...Betrieb zu ...und dem o ...heraus ...eine Rei ...ist, und ...in der ...mit den ...werden und ...nehmen. D ...bei uns zu ...ber betr. Sa ...im dritt ...In der ...noch nich ...daß in ...sonders die ...wichtiger ...anderer Pa ...Freiseur ist ...in de ...werden. D ...zur A ...bestimmt.) ...denken, da ...verlassen ...Schule. Zeit ...Abend v ...Fortbildung ...die leite ...Mar werde ...Schule zulle ...schleichen ...der gestri ...Stunden a ...Was ist da ...im dritt ...die andere ...Ich nicht ...angefüh ...kurzem v ...einen V ...Soll es l ...dürft ...woßt v ...schließt di ...rechterhal ...Der Scha ...die Fortbil ...geses gesch ...Betrieben ...und engher ...zum Best ...au bed ...Kird ...8 Uhr in ...ein g ...är. R o n ...von der ...unter ...Siege. E ...endlos aus, als wünschten sie, daß ihre ...wird ...hiesig ...kann der ...nehmen ...werden. I ...ber Kauf ...der guten ...werden gebel ...nachmitta ...haus zu ...hans zu n ...Loterie v ...bligten Fü ...die Ziehu ...hause hier ...Zeitung

Frühling eingetroffen:
 prächtvolle Rollmöpfe,
 Bismarckheringe,
 Sering-Salat 1/4 Pfd. 40 Pfg.
 Fisch-Sülze 1/4 Pfd. 40 Pfg.
 geräuch. Seringe u. Bäcklinge
 empfiehlt 3910
Pfaffenbach,
 Louisenstraße 46.

Zinn-Teller
 Schüsseln, Kannen,
 Bettflaschen u. s. f.
 kaufe zu Höchstpreisen
 H. Schenderlein,
 3908 Kal. Hoflieferant

Brillanten
 kleine und große Steine,
 Fassung Nebensache, oder
 Pfandscheine von verfeht.
 Pfändern aus Privatband
 sofort höchstahhend zu
 kauf. gesucht. Gefl. Off. u.
 C. 977 an Haasenstein & Vogler,
 Frankfurt a. M. 3847

Uhren
 Gold- und Silberwaren
 sowie Brillanten
 in altbekannter Güte empfiehlt:
Wilh. Sadtler,
 Uhrmacher, Goldarbeiter und Gravierer
 Elisabethenstr. 44 part (Keinladen)
Reparaturen
 werden gewissenhaft ausgeführt.
Kaufe gegen sofortige Kasse
 oder nehme in Zahlung:
 Silber, Brillanten und alte Zahn-
 gebisse. (177)

Scherben-Doktor!
 ist der beste Porzellan- u. Glaskitt.
 à Dose 40 Pfg.
 Bei Hofl. Otto Voltz, Drogerie.


 70 000 Weber'sche
Hausbadöfen
 Backherde, Fleischräucher-
 und
Dörrapparate
 beweisen deren Vorteile. Herdöfren
 Markt 19, Doppette 33,50
 Preislisten umsonst.
 Erste u. größte Spezialfabrik
 Anton Weber, Niederbreisig (Hhl.)

Achtung!
 Kaufe alle gebr. Möbel, ganze
 Einrichtungen, sowie Kleider,
 Stiefel u. spez. Damenkleider
 gegen sofortige Zahlung. Angebote
 unter F. M. 3476 an die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes.

Hennigsons
Fichtennadel-
Franzbranntwein
 Orig. Fl. 2.40 (Merke: Herz) be-
 sonders zu empfehlen als Zusatz zu
 Bädern! Unübertroffene Güte! Her-
 vorragend geeignet zur Körperpflege.
 Zu haben: 2142
Taunus-Drogerie
Carl Mathäy.

Bütten u. Fässer
 für Wäschereien, Gärtner und Defo-
 nomen geeignet zu verkaufen.
Homburger Cognacbrennerei
Siegmond Rosenberg
 3151 Dorotheenstraße 38.

Landhauskaufgesuch
 im Taunus oder unweit Frankfurt
 mit Land bis ca. 30 000 Mark
 Schreiben Sie an **Haasenstein**
 und **Vogler**, Frankfurt u. Lb. 107

Jacobsen's Blümmen!
 erzeugt Dr. Bulleb's konzentrierte
 Pflanzen-Nahrung. Unerreicht in
 einer unvergleichlichen Wirkung
 — à Pak 20, 30, 50, 80 u. 125 \$
 Bei Hofl. **Otto Voltz**, Drogerie.

Großes Feld
 zu pachten gesucht.
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle
 dieses Blattes u. 3828.
 Für
Hauschlachtungen
 empfehle alle Sorten Därmen
 und **Blasen** 3760
H. Neß, Höheststraße 2.

Falt neuer
Astrachanmantel
 Größe 44 — 46 für M. 50. — zu
 verkaufen. Näheres in der Geschäfts-
 stelle des Blattes unter 3909.

Eine Fuhrer
Langstroh (3905)
 kauft
Jean Kofler
 Telefon 333
 Dasselbst ein
Fuhrmann gesucht

Offizierpferd
 erstklassig, weit Besitzer kriegsge-
 fangen, abzugeben, fester Preis
 M 2800. Angebote u. S. D. 3916
 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kriegerfrau empfiehlt sich für
 Nachmittags als 3894

Hauschneiderin
Frau Engländer Kirdorferstr. 39.

Eine Fräulein, in **Krankenpflege**
 erfahren, wünscht angenehme
 Stelle, am liebsten als
Pflegerin.
 Zu erfragen 3914
 Schöne Aussicht 2.

Fräulein
 für Schreibmaschine u. sonst.
 Büro-Arbeiten gesucht.
Fritz Scheller Söhne.

Fleißige Frau 3911
 zum Flaschenpülen gesucht
Fritz Scheller Söhne.

Fräulein,
 welches Kenntnisse in
Buchführung
 hat, sucht Stelle, um sich darin zu
 vervollkommen. Gef. Offerten
 unter **J. W. 3903** an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Fräulein,
 Anfängerin, sucht per sofort Stel-
 lung auf einem Büro. Off. unter
St. 3904 an die Geschäftsst. d. Bl.

Langjährige Lehrerin
 am Konservatorium erteilt
Privat-Klavierunterricht
 zu mäßigen Preisen. Näheres
Promenade 12. II. (vormittags).

In unserem Hause Kirdorferstr., 1
 I. Stock, vollständig neu hergerichtete
4 Zimmerwohnung
 mit allem Zubehör für sofort zu
 vermieten.
 Schokoladen- & Conservenfabrik
„Taunus“ W. Spies & Co.
 G. m. b. H. 4314

2 Zimmer,
 Küche u. Zub. p. Monat 15 M. sof.
 zu vermieten **Obergasse 6.**

Ferdinandsanlage 36, 1.
 abgeseh., neuzeitlich herger. schöne
4 Zimmerwohnung
 Veranda, 2 Balkon, Zubehör und
 Gartenanteil an ruh. Familie zu
 vermieten Näh. daselbst bei 3581
 Amtsger.-Sekr. **Sossenheimer.**

Eine kleine
Parterre-Wohnung
 mit allem Zubehör, elektr. Licht für
 10 M. per Monat zu vermieten.
 3559a Kirdorfer Fußgasse 16.



Kurhaustheater Bad Homburg.
 Direktion: **Udalbert Steffter.**
Donnerstag, den 16. November 1916.
 Abends 7,8 Uhr.
5. Vorstellung im Abonnement.

Heiligenwald
 Lustspiel in 3 Akten von Alfred Dalm und Robert Suedel.
 Leiter der Aufführung: **Direktor Udalbert Steffter.**
 Personen
 Charlotte Marie, Prinzessin v. Waldhausen-
 Ernstadt
 Gudrun von Hagedorn, Hofdame
 Carl Ernst
 Leo Falk
 Fritz Veibel
 Major a. D. v. Brederick, Abgeordneter
 Georg Wislizenus cand. jur. cam.
 Christian Wagenbrecher pens. Förster
 Eva, genannt Huschel, seine Tochter
 Elisabeth Uckerle
 Kaspar Haendly
 Dienstmädchen bei Wagenberger
 Lissi, Kammergose der Prinzessin
 Emma Mischalski
 Ulrike Ballin
 Alwin Helgon
 Julius Dewald a. G. f. d. G.
 Direktor U. Steffter
 Wilhelm Pantz
 Adolf Kloeble
 Martin Wieberg
 Frieda Reune
 Therese Wald
 Hans Imhof
 Frieda Wallnau
 Franzl Orion
 Die Handlung spielt im Deutschen Wald vom Morgen bis zum Mittag
 des nächsten Hochsommertages.
 Gewöhnliche Eintrittspreise.
 Militär Ermäßigung. 3915
 Vorverkauf auf dem Kurbüro.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang pünktlich 7,8 Uhr. Ende nach 7,10 Uhr.

Glück's Lichtspiele
 Kirdorferstrasse 40.
Morgen Sonntag nur 2 Vorstellungen
Mittags 4 und abends 8 Uhr.
 Der neueste Sensationsschlager
Und durch der Liebe Wechselspiel
 Ein Gesellschaftsspiels in 4 Akten mit seinem herrlich ausgesuchtem
 Beiprogramm.

Freundliche Einladung
 zu den
Evangelisations-Vorträgen
 welche am Montag, den 13. Nov. bis Donnerstag,
 den 16. Nov. abends 8 1/2 Uhr, zu Bad Homburg im Saale
 Elisabethenstr. 19a (I. Stock) durch
 (3913)
 Herrn **Evangelist Wilhelm Bester,**
 aus Hamburg, gehalten werden.
 Eintritt frei.

Große Auswahl
 eleganter
Damen- und Kinderhüte
 in Filz, Velour, Samt usw. sowie
 Federn
Kirdorferstraße 43.

Sparkasse für das Amt Homburg
 in Bad Homburg v. d. Höhe
Telephon Nr. 44 " **Kisseleffstrasse Nr. 5**
 Postscheckkonto Nr. 12136 Frankfurt a. M.
 Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr
Einlagen Mark 4,570,000
Sicherheitsfonds Mark 791,000
 — mündelsicher angelegt —
 Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu
 gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M 621,800. — ausgezahlt worden
 " **Der Verwaltungsrat** "

Institut
 für elektr. u. physik. Therapie
 Lange Meile 5. Fernsprecher 628
 Aerztl. Leitung Kisseleffstrasse 11 Fernsprecher
Heilmittel: Diathermie, Künstliche Höhenstrahlung,
 Oszillierende Ströme, Rot-Blau-Weißlicht
Heilanzeigen: Herz- Leber- Magen- Nieren- Lungen-
 Nervenleiden, Neuralgie, Ischias- Gelenk- u. Muskelkrankheiten,
 Gicht, Bronchialkatarrh, Bleichsucht, Blatarm-
 Frische und alte Wunden, Appetit- u. Schlafstörungen,
 Hämorrhoiden, Hautkrankheiten.
 Neben jeder zur Anwendung zu gebrauchen.
 Erfolge, wo andere Methoden versagen.
 Die Heilmittel sind von der Homburger u.
 urseler Krankenkasse zur ärztl. Verordnung
 gelassen.

Emser Wasser
Belegenheitskauf
 1 Posten **Lederhausschuhe**
 mit altem **Lederboden**
 Größe 34 bis 37
 Paar von 1.50 Mark an
 solange Vorrat reicht,
 fernex für den Herbst
Schulstiefel, m. u. ohne
 Frauen-Halbschuh für Feldarbeit
Herrn-Hackentiefel
Winterware
 zu billigen Tagespreisen
 empfiehlt
Schuhlager
Karl Bidel
 Rind'sche Stiftsgasse

Ant. Happe
 approbierter **Kammerjäger**
Oberursel i. T., Marktstraße
 Telefon 58
 empfiehlt sich zur Vertilgung
 sämtl. Ungeziefer nach der neuesten
 Methode wie Ratten, Mäuse,
 Wanzen, Käfern zc. Übernahme
 ganzen Häusern im Abonnement

Schlosser,
Eisendreher,
Hilfsarbeiter
Autogen-Schweißer
 auch weibliche Hilfskräfte
 für dauernde Beschäftigung bei
 Lohn gesucht
Sabel und Scheurer
 Apparatebauanstalt
 Oberursel.

Wer verkauft
 f. **Villensitz, Herrschafts-**
 ob. **Landhaus mit Garten**
 aut. Plage. Off. v. Eigentümer
 Vermittler an **Wilhelm**
 Postlagernd
Frankfurt a. M.

Parterrewohnung
 best. aus 4 Zimmern mit
 und sämtl. Zubehör zu vermieten
 Näheres
Kaiser Friedr.-Promenade

Bad Homburg.
 In schöner Villa, feinsten
 sind schön möbl. **Zimmer**
 ohne Küche, auch für das
 Jahr preiswert zu vermieten.
 sagt die Geschäftsstelle dieses
 unter 2685a.
Nähe des Bahnhofes
3 Zimmerwohnung mit
 hör zum 1. Dezemb. r zu vermieten
 3810a Ferdinands-Anlage
 Riemer
2 Zimmerwohnung
 zu vermieten.
 Rüdigers